

Working Together / Zusammenarbeiten

What is your current work about?

Isabelle Schad (IS) My current work is about the relationship with the self.

The self as consciousness, not ego.

The work is devoted to non-duality, to approaching working with the body and working with the self as ONE.

Laurent Goldring (LG) My current work is about the face.

The work is devoted to the filming of Isabelle Schad's face.

What will it be at the end?

IS: Finally, it will be about the relationship with the self.

LG: At the end it will be about the face.

What does the preparation mean to you?

IS: The preparation for the piece is based on understanding the faces made by my hands as energetic channels going through my hands, arms and chest, and from there through my entire body, from the feet to the face, and from the shifting of weight to the transformation of movement.

Preparation and working process are one and the same thing.

The work is the practice is the continuity of living and being.

LG: There is no preparation. Working as an artist means that the distinction between preparation and creation is void. In art, no one works for a future or for a project: the doing is the creation process. Many think they can

Worum geht es bei Ihrer aktuellen Arbeit?

Isabelle Schad (IS) In meiner aktuellen Arbeit geht es um das Verhältnis zum Selbst.

Das Selbst als Bewusstsein, nicht als Ego.

Sie widmet sich der Überwindung des Dualitätsprinzips; sie sieht Körperlichkeit, Materialität und Selbst als EINS.

Laurent Goldring (LG) In meiner aktuellen Arbeit geht es um das Gesicht. Sie widmet sich dem Filmen von Isabelle Schads Gesicht.

Was wird es am Ende sein?

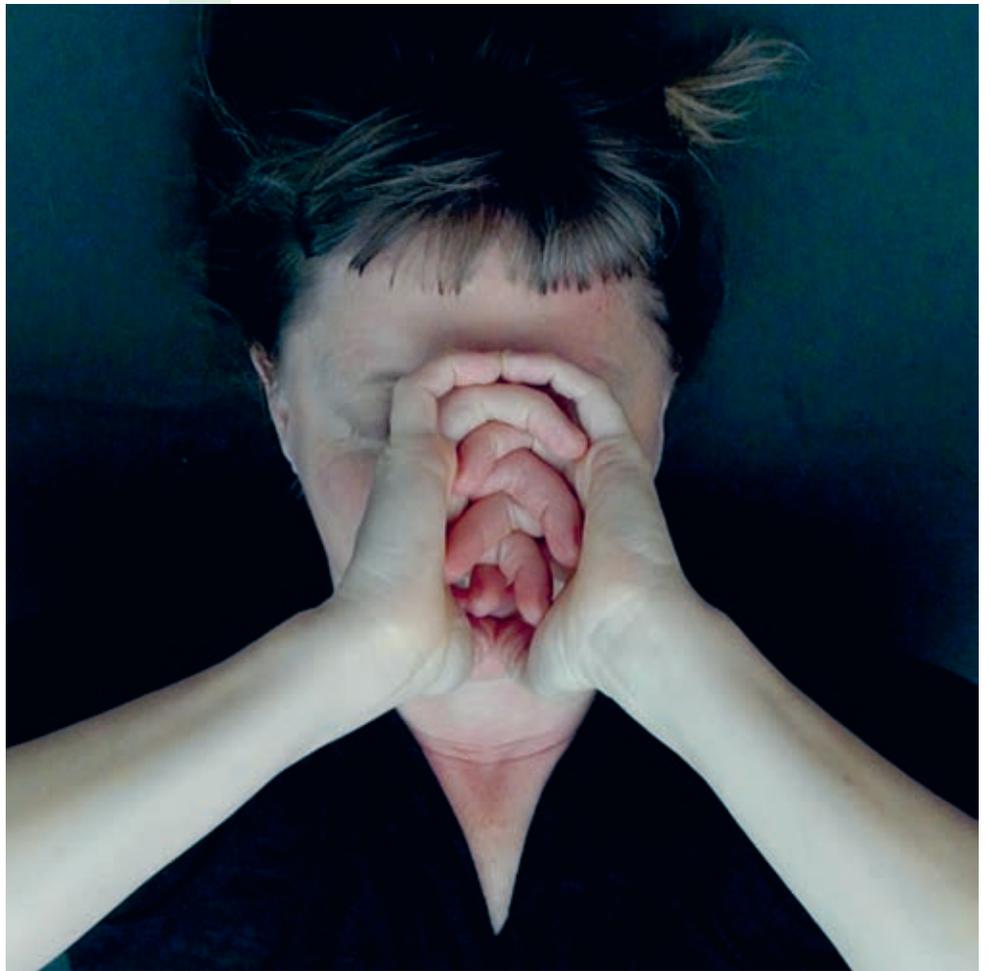
IS: Letztlich wird es um das Verhältnis zum Selbst gehen.

LG: Letztlich wird es um das Gesicht gehen.

Was bedeutet die Vorbereitung für Sie ?

IS: Die Vorbereitung für das Stück besteht darin, die von meinen Händen dargestellten Gesichter als energetische Kanäle zu verstehen, die durch meine Hände, Arme und Brust fließen und von dort durch meinen ganzen Körper, von den Füßen bis zum Gesicht, von der kleinsten Gewichtsverlagerung bis zur Transformation der Bewegung. Vorbereitung und Arbeitsprozess sind ein und dasselbe. Arbeit ist Praxis ist Leben ist Sein.

LG: Es gibt keine Vorbereitung. Wenn man als Künstler*in arbeitet, gibt es keinen Unterschied zwischen Vorbereitung und Kreation. In der Kunst arbeitet niemand für eine Zukunft oder für ein Projekt: Das Tun ist der Schaffensprozess. Viele denken, sie tun beides gleichzeitig, aber sie tun nur etwas anderes. Wenn ich filme, versuche ich, etwas über den Körper, die Stadt oder das Gesicht zu lernen, an dem ich arbeite. Solange ich durch das Filmen etwas Neues entdecke, machen wir weiter. Ich versuche nicht explizit, Loops oder eine Choreografie zu erschaffen. Die Loops sind von Anfang an



prepare and create at the same time, but they are just doing something else.

When I film, I try to learn something about the body, the city, or the face that I am working on. As long as the filming makes me discover something new, we continue. I do not try to make loops or to make a choreographic piece. The loops are discovered later – they have been there from the beginning. The body, which begins to live for the piece and the piece itself are made out of their own oblivion.

What does the presentation mean to you?

IS: The piece is about representing faces through the hands, while allowing the rest of the body to be forgotten. It is about being. About the self as consciousness, as something far larger than the person or the body. Presenting work means sharing one's presence and timeless experience, each their very own.

LG: Exhibitions and performances tend to wear down the work. The final touch brings you closer to the consensus of the day, and the result is often the destruction of what appeared so magical in the studio or the artist's workshop. But showing work publicly remains the politest way to disagree. If one fails to do it, people lose faith. The official stamp of approval from theatres and museums seems to be required.

da – ich finde sie nur. Der Körper, der für das Stück zu leben beginnt, und das Stück selbst wurden beide aus der Vergessenheit geschaffen.

Was bedeutet die Präsentation für Sie?

IS: Im Stück geht es um die Verkörperung von Gesichtern durch Hände. Der Rest des Körpers darf verschwinden. Es geht um das Sein. Um das Selbst als Bewusstsein, das viel umfassender ist als die Person oder der Körper. Ein Stück zu zeigen, bedeutet, die eigene Präsenz und zeitlose Erfahrung mit anderen zu teilen.

LG: Ausstellungen und Vorstellungen können das Werk abnutzen. Wenn man ihm den letzten Schliff gibt, nähert man sich plötzlich dem tagesaktuellen Konsens an und das Ergebnis ist oft die Zerstörung dessen, was im Studio oder in der Werkstatt als besonders zauberhaft erschien. Aber Arbeiten in der Öffentlichkeit zu zeigen, ist immer noch die höflichste Art zu widersprechen. Wenn man es nicht tut, verlieren die Leute das Vertrauen. Die offizielle Würdigung von Theatern und Museen scheint notwendig zu sein.

Was bedeutet der Empfang für Sie?

IS: Das Stück zu erleben, ist eine Einladung, sich von ablenkenden Gedanken und einem zu aktiven Verstand zu befreien. Die Zuschauer sind eingeladen, beim Betrachten das eigene Sein zu erfahren.

LG: Zwischen dem 21. August 1911 – dem Tag, an dem Vincenzo Peruggia die Mona Lisa stahl – und dem 4. Januar 1914, als das Gemälde in den Louvre zurückkehrte, stieg die Zahl der Besucher des leeren Raums um das Zwanzigfache an, verglichen mit der Zahl der Menschen, die das Bild selbst besucht hatten.



Laurent Goldring, *Untitled (Ohne Titel)*,
with / mit Isabelle Schad, 2020.
Photo: Laurent Goldring

What does the reception mean to you?

IS: The reception of the piece is an invitation to free yourself from racing thoughts and a busy mind. An invitation to experience your own presence whilst watching.

LG: Between 21 August, 1911, the day on which the Mona Lisa was stolen by Vincenzo Peruggia, and 4 January, 1914, the day the painting was returned to the Louvre, the number of visitors of the empty space increased twenty-fold, compared to the number of people who had visited the picture itself.

What would you say as a conclusion?

IS: The images make my face appear without actually showing my face – as known and unknown traces of myself.
I consider the images created by the work and the work itself – the work about the self – to be one and the same thing.

LG: There is a strong idea nowadays, and especially in the dance field, that the body is first, so that the image can only be second, an image of the body. This idea is strongly connected with two other ideas: that the body is natural, and that that it is always telling the truth. These ideas are obviously wrong

**Working together is much nicer
when people are not working on the same thing.**

Was würden Sie als Fazit sagen?

IS: Die Bilder lassen mein Gesicht erscheinen, ohne mein tatsächliches Gesicht zu zeigen. Es sind vertraute wie auch unbekannte Spuren meiner selbst.
Ich sehe die Bilder, die durch die Arbeit entstehen, und die Arbeit selbst – die Arbeit um das Verhältnis zum Selbst – als ein und dasselbe.

LG: Heutzutage ist die Idee sehr verbreitet, vor allem im Tanz, dass der Körper an erster Stelle steht, sodass das Bild an zweiter Stelle stehen muss – ein Abbild des Körpers. Diese Idee hängt eng mit zwei anderen Ideen zusammen: dass der Körper natürlich ist und dass er immer die Wahrheit spricht. Diese Ideen sind offensichtlich falsch.

**Zusammenarbeiten ist viel schöner,
wenn man nicht an derselben Sache arbeitet.**



MUZEUM SUSCH #2

2020